

Stukenbrock-Dorf: eine Geschichte, die an einer Furt begann



„Der Kühle Grund“ gilt als das letzte Bauernhaus des Ottenhofes. Links im Hintergrund: Wohnhaus der Schmiede Neuhaus.

Linkes Foto: Bernard Jäger (rechts) und Maria Jäger geb. Brock (3. von rechts) vor ihrem Gasthof „Kühler Grund“.

Unten: Schmiede Neuhaus



Genau genommen entstand mit dem Ottenhof das spätere Dorfzentrum von Stukenbrock. 1584 lautete der Hofname noch „Deppe auf der Furt (1584)“, was die Lage an einer Furt beschreibt. Zwei solche Passierstellen über den Öl- und über den Westerholter Bach dienten als wichtige Querungshilfen und als eine Verbindung zum Hellweg, der wichtigen Handels-, Heer- und Verkehrsstraße dieser Region. Hier konnten die als unpassierbar geltenden Sennebäche auch von Fuhrwerken durchquert werden. Der Ottenhof gilt als einer der ersten Heidebauernhöfe der mittleren Senne, lag inmitten von riesigen Heideflächen und hatte eine Fläche von knapp 300 Morgen zwischen dem Bokelfenn und den Lüchten. Statt der Hauptstraße, die es anfangs noch nicht gab, verlief der Mittweg „mitten durch die Senne“ über Ölbach, Ottenheide und Forthofstraße zum Hellweg mit der Zollstation am Bartholdskrug.

Diese besondere Verkehrslage mag ein Grund gewesen sein, dass der Ottenhof bereits 1746 als zweiter im Dorf das Krugrecht erhielt. 1796 zahlte Bauer Otten, dessen Hofname sich von Otto Burius ableitete, für sieben Männer und sieben Frauen Abgaben an den Bischof.

Die Heuerlinge des Hofes arbeiteten nebenbei noch als Krüger, Schneider, Bäcker,

oder z.B. auch als Schmied. Unten am Ölbach holten sie Wasser, tränkten ihr Vieh und die Dorffrauen trafen sich vermutlich hier am Bach zur großen Wäsche.

Der Bach diente auch einer Ölmühle, einer der vielen typischen Mühlen an Sennebächen, die wie das Schaufelrad der Schmiede allein durch die Kraft von fließendem Wasser angetrieben wurden.

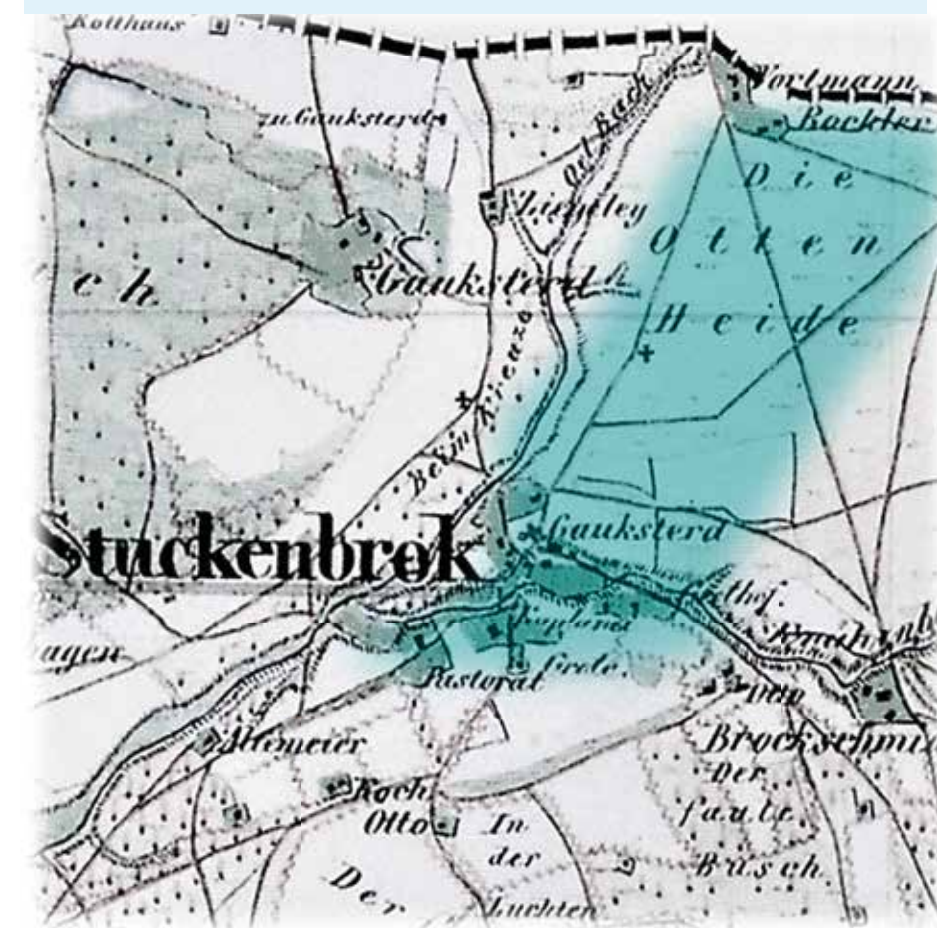
Da rauchte der Schornstein, hämmerte der Amboss, wurde Eisen von Hand geschmolzen, bevor mit Einzug der Industrialisierung Brechmanns Eisengießerei 1877 direkt dahinter entstand.

1864 wurde der Ottenhof verkauft und später vereinzelt. Bernard Dohrenkamp als Schwiegersohn des letzten Bauern betrieb zunächst eine Honigbäckerei. Bernard und Maria Jäger eröffneten einen Gasthof mit Lebensmittelladen. Unvergessen ist der kleine Laden von Maria Jäger. Genauso unvergessen bleibt wohl die Wasserorgel der 70er Jahre für schlagerliebende Tages-Touristen, während gegenüber die Dorf-Jugend mit Minirock und Schlaghose zu englischer Beatmusik in der Disko tanzte.

Mittlerweile sind hunderte Familien und Geschäfte in Stukenbrock zuhause, wo früher die Heide als Ottenheide das Leben und die Landschaft prägten.



Oben: Die Schmiede Neuhaus, ehemals als zum Ottenhof gehörende Schmiede gegründet, entwickelte sich wie andere Betriebe im Dorf zu einem selbständigen Handwerksunternehmen.



Stukenbrocker Ortsgemeinschaft e.V.



Quellenangaben: Stukenbrocker Chronik, www.westfalenhoeft.de, Lehrer und Heimatforscher Johannes Stiewe - „Die Geschichte eines Sennedorfes“. Fotos und Ansichtskarte: privat